

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

Zähne: Made **in** Germany

verlässlich
sicher
gut

Wir machen die Zähne!



„Zählt nur der Preis?“



Klaus Bartsch, Zahntechnikermeister,
Obermeister der Zahntechniker-Innung Köln

Liebe Leserinnen und liebe Leser! Immer wieder haben wir Ihnen in den verschiedenen Ausgaben des Zahnjournals einzelne Aspekte der Herstellung von zahntechnischen Produkten vorgestellt. Als Meisterbetriebe der Zahntechniker-Innung Köln ist es uns wichtig, Patientinnen und Patienten verständlich zu den Voraussetzungen und Möglichkeiten der zahntechnischen Versorgung zu informieren, damit Sie im Fall der Fälle die für Sie richtige Entscheidung treffen können.

In der Corona-Krise begegnen wir häufig der Frage, ob systemrelevante Produkte und Leistungen nicht besser im Inland vorzuhalten sind. Der Fokus unseres aktuellen Zahnjournals liegt deshalb auf der Bedeutung der regionalen Versorgung in Kombination mit der hohen, geprüften und sicheren Produktqualität.

In unserem Interview haben wir dazu Wolfgang Grupp von der Firma TRIGEMA befragt, der zu 100 % in Deutschland produziert. Unsere zwei Hauptartikel widmen sich zum einen der Versorgungssicherheit mit Zahnersatz und zahntechnischen Produkten. Zum anderen zeigen wir Ihnen anhand einer Bildstrecke, in welchen Schritten der Zahntechniker vorgeht, um Ihrem Zahnersatz eine möglichst natürliche Farbe und Lichtdurchlässigkeit zu geben.

Wie gewohnt finden Sie im Mittelteil der aktuellen Ausgabe die Adressen von zahntechnischen Meisterlaboren in Ihrer Nähe. Unsere Kinder- und Jugendseite zum Thema Zahnschutz gibt es für euch am Ende des Journals, das Impressum und unsere Kontaktdaten stehen auf Seite 11.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



PS: Senden Sie Ihre Leserbriefel-/fragen an info@zahnjournal.com oder an boni-DENT Marketing GmbH, Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf.

Die Themen im Überblick

»Made in Germany« – hochwertig und sicher

Wolfgang Grupp, TRIGEMA

Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Versorgungssicherheit für alle

Zahnersatz aus Deutschland

Lohnt sich das?

Ein Implantat im Ausland setzen lassen

Natur kopieren in mehreren Schritten

Die natürliche Zahnfarbe nachempfinden

Zahnjournal Junior

Eure Kinder- und Jugendseite

»Made in Germany« – hochwertig und sicher

Wolfgang Grupp, TRIGEMA

Zahnjournal: Herr Grupp, für wie wichtig erachten Sie es, Arbeitsplätze in der Produktion in Deutschland zu halten?

Wolfgang Grupp: Deutschland ist Technologieführer – und soll das auch bleiben. Deshalb brauchen wir auch in Deutschland und anderen Ländern Europas Produktions-Arbeitsplätze, aber auf hohem Niveau. Das gilt gerade für innovative Produkte, die einen Schritt voraus sind. In unserem Unternehmen produzieren wir hohe Qualität, keine Billigtexilien in Massenproduktion. Das geht nur mit Mitarbeitern, die ihr Handwerk verstehen. Diese Kompetenz muss über Jahrzehnte mittels Aus- und Weiterbildung aufgebaut werden. Das tun wir, und haben damit auch bisher Erfolg. Wahrscheinlich verhält sich das in Ihrer Branche, der Zahntechnik, ähnlich.

Zahnjournal: Welche Vorteile für die Konsumenten ergeben sich aus dieser regionalen Ausrichtung?

Wolfgang Grupp: Zum einen ist da natürlich die hohe Qualität unserer Produkte. Zum anderen setzen wir technische Neuerungen schnell um: In der Corona-Krise konnten wir innerhalb von wenigen Tagen die Produktion auf die Fertigung von Masken umstellen und loslegen. Das ist unmöglich für Firmen, die in der ganzen Welt Produktionsstätten haben. Durch die Fertigung vor Ort agieren wir sehr flexibel, beispielsweise können wir zügig auf andere Farben oder einzelne Produkte umstellen, wenn diese mehr gefragt sind. Diese Kombination von hoher Qualität und Flexibilität ist das Entscheidende. Das kommt auch den Kunden zugute.

Zahnjournal: Stichwort Maske. Was könnten wir aus der Corona-Krise für die Herstellung solcher wichtiger Produkte lernen?

Wolfgang Grupp: Diese Krise hat uns alle überrascht, weil sie bislang



unvorstellbar war. Und weil sich niemand wirklich auf so etwas vorbereiten konnte. Wenn es sich für die Zukunft abzeichnet, dass immer wieder mit solchen Krisen zu rechnen ist, sollten wir umdenken. Meiner Meinung nach brauchen wir Arbeitsplätze und Produktionsstätten in Deutschland und Europa – auf hohem Niveau. Für mich ist klar: Entwickelt und geforscht wird nicht am Schreibtisch, entwickelt und geforscht wird am Arbeitsplatz. Dort und vor Ort entsteht die Innovation, die uns weiterbringt und die Versorgung mit wichtigen Produkten auch in Krisenzeiten sichern kann.

Zahnjournal: Wir vom Zahnjournal sehen Parallelen zwischen unseren Branchen – einmal im Hinblick auf Qualität und Regionalität, zum anderen beim Thema Kostendruck.

Wolfgang Grupp: Wir als Anbieter können dem Verbraucher nicht sagen: Wir produzieren in Deutschland, deshalb müssen wir mehr Geld bekommen. – Betrachtet man aber andere Kriterien wie die Qualität, die Haltbarkeit und die flexiblen, schnellen Lieferzeiten, bekommt er mehr, für das er dann auch mehr bezahlt. Wir müssen also deutliche Vorteile bieten, die zwei vergleichbare Produkte voneinander unterscheiden. Zum Beispiel erwarte ich von einem

Wolfgang Grupp ist Inhaber und Geschäftsführer des Textilunternehmens TRIGEMA mit Sitz in Burladingen, Baden-Württemberg. Das Unternehmen produziert Sport- und Freizeitbekleidung zu 100% in Deutschland.

teuren Hotel im Vergleich zu einem preiswerten Hotel natürlich, dass es mir mehr bietet. In diesem Fall bin ich bereit, mehr für die Übernachtung zu zahlen. Auch für die Dentalbranche lässt sich ja wohl sagen: Der Preis ist nicht das einzige Kriterium.

Zahnjournal: Welche Erwartungen als Patient haben Sie denn an Zahnmedizin und Zahntechnik?

Wolfgang Grupp: Ich habe zwei Implantate. Das erste wurde super gemacht, dann gehe ich selbstverständlich auch für das zweite zum selben Zahnarzt. Und natürlich empfehle ich diesen auch weiter. Hier geht es ja um das gesamte Paket: Beratung, Betreuung, Handwerksleistung, Aussehen und Sitz – und natürlich Haltbarkeit. Das Gesamtpaket muss für mich stimmen und die Kriterien erfüllen, die mir bei einem Implantat wichtig sind. Und das hat dann seinen Preis. Wenn Sie eine Textilie von hoher Qualität kaufen, die in Deutschland gefertigt wurde, müssen Sie sich das natürlich zum Kaufzeitpunkt generell leisten können, aber das Stück hält auch länger und das rechnet sich.

Zahnjournal: Vielen Dank für das aufschlussreiche und angenehme Gespräch, Herr Grupp.

Das Gespräch mit Wolfgang Grupp führten Klaus Bartsch, stellvertretender VDZI-Präsident und Obermeister der Zahntechniker-Innung Köln, und Thomas Bartsch, Vorstandsmitglied der Zahntechniker-Innung Köln.

Gute Nachrichten!

Höherer Festzuschuss für Zahnersatz

Der Festzuschuss der Krankenkassen regelt seit seiner Einführung vor 15 Jahren die Erstattung der Kosten für die Standardbehandlung. Egal, welche Versorgung der Patient beim Zahnarzt und im Dentallabor wählt, für eine bestimmte Leistung erhält er stets den gleichen Festzuschuss. Diese Leistung wird genau definiert, z. B. die Regelversorgung für „eine zahnbegrenzte Lücke mit einem fehlenden Zahn“. Bislang lag dieser Festzuschuss bei 50 Prozent der Kosten für die Regelversorgung. Die andere Hälfte oder auch die Kosten, die bei einer höherwertigen Versorgung darüber hinaus fällig werden, muss der Patient selbst bezahlen. Nun gibt es für alle Kassenpatienten eine gute Nachricht: Ab Oktober 2020 wird dieser Festzuschuss auf 60 Prozent der Kosten für die Basistherapie erhöht.

Diesen Betrag können Patienten noch durch gewissenhafte Prophylaxe und ein gut geführtes Bonusheft steigern: Wer die Vorsorge über zehn Kalenderjahre lückenlos nachweisen kann, erhält 75 Prozent Festzuschuss, bei fünf Jahren immerhin 70 Prozent. Dazu greift für Bezieher von bestimmten Leistungen wie Grundsicherung oder auch Geringverdiener unter Umständen eine Härtefallregelung. Hier sollten die genauen Zugangsbedingungen aber auf jeden Fall vor Aufnahme der Behandlung geklärt werden.

Vorsorge plus

So läuft die professionelle Zahnreinigung ab

Auch wer die regelmäßige Mundhygiene ernst nimmt, weiß: Zweimal täglich Zähneputzen reicht oft nicht, um hartnäckige Beläge zu entfernen. Hier kommt die professionelle Zahnreinigung, kurz PZR, ins Spiel. Diese ergänzt die häusliche Mundhygiene effektiv. In der Zahnarztpraxis sorgen extra ausgebildete Fachkräfte für die gründliche Reinigung und Pflege. Wer sich vorher ein Bild davon machen möchte, wie eine professionelle Zahnreinigung abläuft, findet ein kurzweiliges Erklärvideo unter:



www.prodente.de/presse/video-audio/filme/professionelle-zahnreinigung-erklaervideo.html

In drei Minuten gibt es anschaulich Einblick, wie sich hartnäckige harte oder weiche Beläge entfernen lassen – der PZR sei Dank!



Nächtliches Schnarchen kann für den Partner eine Belastung sein.

Gewusst, wie Schnarchen stoppen!

Viele Menschen schnarchen. Gehen sie damit zum Arzt, lautet die Diagnose glücklicherweise in den meisten Fällen „einfaches Schnarchen“. Und jetzt? Schließlich sorgt der nächtliche Lärm gerade beim Partner dafür, dass dieser in seiner Nachtruhe gestört wird. Und auch die Schlafqualität des Schnarchenden leidet. Das kann den Betroffenen auch tagsüber in seiner Energie und Konzentration beeinträchtigen. Beim einfachen Schnarchen sorgen die Fachleute aus Zahnarztpraxis und Dentallabor mit einem intraoralen Schnarch-Therapie-Gerät für wirkungsvolle Abhilfe: Dazu lässt der Zahnarzt im zahntechnischen Labor eine so genannte Schnarchschiene aus durchsichtigem Kunststoff individuell für den Patienten anfertigen. Diese Schnarchschiene trägt der Patient während der Nacht. Sie verhindert, dass die Zunge nach hinten sinkt und die im Schlaf erschlaffte Rachenmuskulatur kollabiert. So kommt es nicht zu einer Einengung oder sogar zum zeitweiligen Verschluss der Atemwege mit Atemaussetzern. In der Regel verträgt der Patient die Schiene schon nach kurzer Eingewöhnung – und dann stellt sich ruhiger Schlaf für alle ein!

Naturzahnbürsten im Trend

Worauf Sie achten sollten

Immer mehr Menschen verzichten auf die Plastiktüte oder kaufen bewusst unverpackte Lebensmittel. Dieser Trend zu mehr Nachhaltigkeit setzt sich auch in anderen Lebensbereichen durch – beispielsweise bei Pflegemitteln wie der Zahnbürste. Die ist meistens aus Plastik, obwohl es auch hier umweltfreundlichere Alternativen gibt. Eine davon sind Zahnbürsten aus Bambus: Hier werden die Handstücke aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und sind biologisch abbaubar. Oft ist auch die Verpackung umweltfreundlicher gestaltet. Experten empfehlen, bei der Auswahl einer Bambusbürste darauf zu achten, dass diese aus einem Stück – also ohne Kleber – gefertigt ist. Auch sollten die Borsten aus Kunststoff bestehen, da Naturborsten für die Zahnpflege nicht geeignet sind. Als Material wird oft Nylon-4 verwendet, das sich besser in der Umwelt abbaut als das herkömmliche Nylon-6.



Wichtigste Frage bei der Auswahl einer Zahnbürste ist natürlich: Wie gut und effektiv lassen sich damit die Zähne reinigen? - Vergleicht man das Putzergebnis mit gewöhnlichen Handzahnbürsten, ist es ähnlich gut. Vergleichbar ist auch der Zeitraum von drei Monaten für den Austausch - oder auch früher, wenn sich die Borsten nach außen biegen. Da Bambus ein Naturmaterial ist, sollte die Zahnbürste nach dem Gebrauch gut abgetrocknet werden, um Schimmel vorzubeugen.

Zahnbürsten aus Bambus sind eine umweltfreundliche Alternative.

Biokompatibler Zahnersatz

So wird die Körperverträglichkeit gewährleistet

Bei hochwertigem Zahnersatz denken viele an die richtige Verarbeitung und die Qualität des fertigen Werkstücks: Der Zahnersatz sitzt und funktioniert, hält lange und sieht gut aus. Die Fachleute im Dentallabor legen darüber hinaus ein Augenmerk auf die Biokompatibilität, auf die Frage: Wie verträgt der Körper das ausgewählte Material? Gerade für Menschen mit Allergien oder sonstigen Beeinträchtigungen ist die fachgerechte Material-Auswahl wichtig. Für Patienten ist gut zu wissen, dass alle Materialien, die für biokompatiblen Zahnersatz in Frage kommen, nach dem Medizinproduktegesetz zertifiziert und CE-gekennzeichnet sind. Für die Einhaltung haftet der Hersteller.

Vor dem Behandlungsstart sollten Patienten folgende Aspekte klären: Gibt es Unterlagen wie Materialnachweise der vorhandenen Versorgung? Kennt der Zahnarzt alle Erkrankungen und Unverträglichkeiten? Weiß der Patient, wo und von wem sein Zahnersatz hergestellt wird? – In jedem Fall sollte der Patient das Meisterlabor vor Ort vorziehen: Zum einen erhält er die genauen Werte und Informationen zu den biokompatiblen Materialien – inklusive die Garantie, dass die CE gekennzeichneten Materialien gemäß den hohen Anforderungen verarbeitet wurden. Zum anderen sorgt die gute Zusammenarbeit zwischen Praxis und Meisterlabor für optimale Ergebnisse. Zum Abschluss erhält der Patient eine Konformitätserklärung und den Materialnachweis, der Auskunft über Hersteller, Herkunft und Materialien gibt.

Nachgefragt

Was ist eigentlich eine German Crown? –

Die Teleskop-Krone wird im Ausland so genannt, weil gerade in Deutschland die Expertise für diese erweiterbare Zahnersatz-Lösung so hoch ist. Zahnärzte, Dentallabore und Patienten schätzen diese Versorgung, um Ästhetik und Kaufunktion wiederherzustellen – auch, weil nur wenige eigene Zähne erhalten sein müssen. Bei dem Kombinationszahnersatz wird ein fest verankerter Teil mit einer Prothese kombiniert, die herausnehmbar ist. Die German Crown wird als Teleskop ausgebildet: Die festsitzende Primärkrone ist eine auf dem vorhandenen Zahn zementierte Kappe aus einer edelmetallhaltigen oder -freien Legierung oder auch Zirkoniumdioxid. Darauf findet die Sekundärkrone Halt, das sogenannte Teleskop, das Teil des herausnehmbaren Zahnersatzes ist. Ein Grund für die Beliebtheit dieser Versorgungsart liegt in ihrer Erweiterbarkeit. Verliert der Patient beispielsweise einen oder mehrere seiner Pfeilerzähne, kann die Prothese schnell und günstig erweitert werden. Übrigens: Ein gut gepflegter Zahnersatz hält besser – und das auch gern 20 Jahre oder länger. Eine Teleskopkrone sollte deshalb regelmäßig überprüft werden. Hier sind Zahnarztpraxis und Dentallabor die richtigen Anlaufstellen.



Pfeilerzähne tragen den herausnehmbaren Teil der Teleskopkrone.



Fotos: Image licensed by Ingram Image/adpic

Versorgungssicherheit für alle

Zahnersatz aus Deutschland

Sie erinnern sich : Zu Beginn der Corona-Krise fehlten Masken – ein Unding, schließlich waren diese für den sicheren Umgang in Krankenhaus und Seniorenheim von großer Bedeutung. Presse und Bevölkerung reagierten eher überrascht: Konnte das wirklich sein, dass es an etwas so Wichtigem (und so Einfachem) mangelte? Und was würde als Nächstes fehlen?

Zur Beruhigung: Die Produktionskapazitäten für Zahnersatz sind in Deutschland gesichert, denn die Zahntechnikbranche hat diese trotz des Kostendrucks durch die Krankenkassen aufrechterhalten. Nicht nur können alle Einwohner zeitnah versorgt werden, sondern die Versorgung überzeugt gleichzeitig durch ihre hohe Qualität und Verträglichkeit. Das erfordert Aufwand: Zahnjournal gibt Ihnen einen Einblick in eine Branche, die unter strengen Bedingungen hochwertige Gesundheitsprodukte fertigt, die individuell passen und lange halten. Und die sich zusätzlich durch brancheninter-

ne QM-Systeme für die verlässliche, geprüfte Sicherheit für Beschäftigte und Patienten stark macht.

Medizinproduktegesetz

Eine wichtige Rolle für die Zahntechnik spielt das Medizinproduktegesetz (MPG), das den Verkehr mit Produkten regelt, die für medizinische Zwecke bestimmt sind. Diese müssen sicher sein, funktionieren und die Gesundheit von Patienten und Anwendern schützen. Dies erhöht den Aufwand in der Herstellung und beim Nachweis. Die Zulassung als Medizinprodukt unterliegt Prüf- und ggfs. Zertifizierungsverfahren, denn Qualität und Materialien sind genau definiert. Zahnersatz gilt im MPG als „Sonderanfertigung“, für den der Zahntechniker eine Konformitätserklärung ausstellt. Diese bestätigt, dass der Zahnersatz allen rechtlichen Anforderungen entspricht. Ab Mai 2021 wandelt sich das nationale MPG übrigens zum Medical Devices Regulation (MDR), das europaweit gelten wird.

Materialqualität

Auch die Materialien wie Titan, Keramiken oder Kunststoffe unterliegen der Kontrolle. In der Materialentwicklung und -prüfung liegt Deutschland weit vorn. Vom Zahntechniker erfordern die Auswahl und Zusammensetzung des geeigneten Materials Erfahrung und Kompetenz: Schließlich geht es um die Gesundheit des Patienten – und auch um Funktionalität, Ästhetik, Verträglichkeit und Finanzierbarkeit. Eine große Rolle spielen in der Verarbeitung die unterschiedlichen Legierungen, die sich für den dauerhaften Einsatz im Mund eignen müssen. Nach Abschluss einer Behandlung erhält der Patient einen Materialnachweis, in dem erfasst ist, welche Materialien in welcher Verarbeitung zum Einsatz kamen.

Meisterwesen

Genau wie die Qualität der Materialien mit ihrer CE-Kennzeichnung einer Kontrolle unterliegt, wird ebenso die Qualität der Arbeitskräfte durch

strenge Ausbildungs- und Prüfungsrichtlinien der Kammern und Innungen erhalten. Der Gesetzgeber ordnet den Zahntechniker den Berufen im Gesundheitshandwerk mit „Gefahrenneigung“ zu. Dies erklärt die Meisterpflicht in Deutschland, die für jeden Zahntechniker gilt, der ein Dentallabor betreibt. Schließlich steht der Schutz des Verbrauchers im Fokus, der darauf vertrauen kann, hochwertigen und haltbaren Zahnersatz zu erhalten.

Ausbildung

Die Ausbildung zum Zahntechniker zieht junge Menschen an, die Handarbeit mit computergestützter Arbeit kombinieren möchten, Technik mit Ästhetik, optimierte Prozesse mit Geduld für Feinarbeiten. Nach dreieinhalb Jahren intensiven Lernens in Praxis und Theorie steht die Gesellenprüfung an. Nach einigen Jahren Berufserfahrung lässt sich die Weiterbildung zum Meister anschließen. Auch danach stehen Fort- und Weiterbildungen auf dem Programm – schließlich ist die Zahntechnik eine Branche mit hoher Innovationskraft.

Digitalisierung

Die digitale Ausstattung im Dentallabor umfasst heute unter anderem CAD/CAM-Systeme und Digitalkameras. Die Digitalisierung erfasst alle Bereiche von der Planung bis zur Fertigung. Ohne analoge Handarbeit funktioniert allerdings die beste High-Tech-Ausstattung nicht: Sie bleibt eine wichtige Grundlage, die gerade für die Feinarbeiten bei der Fertigstellung und Individualisierung erforderlich ist. Ein Beispiel für Handarbeit ist die Farbgebung und Lichtdurchlässigkeit der neuen Zähne, wie der Artikel auf der nächsten Seite zeigt. Im Mittelpunkt steht das übergeordnete Ziel, hochwertige, langlebige und bezahlbare Lösungen mit angemessenem Mitteleinsatz zu fertigen. Das erfordert vom Zahntechniker neben handwerklicher Geschicklichkeit und Erfahrung auch Wissen über Materialien, Statik, Stabilität und Ästhe-

tik. Digitale Verfahren und Prozesse kommen dann zum Einsatz, wenn sie die Qualität, Präzision oder Ästhetik des Werkstückes verbessern helfen.

Zufriedene Patienten



Neben der wohnortnahen Versorgung überzeugen weitere Vorteile: gute Beratung, schnelle Hilfe im Notfall oder die geschützte Produktqualität. Schließlich

handelt es sich bei Zahnersatz um eine individuelle Werkleistung, die nicht nur über den Preis bewertet wird. Letztlich muss der Patient zufrieden sein: Kann er gut kauen? Sind Aussprache und Geschmackssinn geblieben? Wirken die Zähne natürlich und lassen sie sich gut pflegen? Und: Klappte die Zusammenarbeit von Zahnarzt, Zahntechniker und Patient – gerade bei Nachbesserungen und Reparaturen? Fragen wie diese sind für Ihre Entscheidung von Bedeutung.

Lohnt sich das? – Ein Implantat im Ausland setzen lassen

Wie sinnvoll ist es, als Patient ins Ausland zu reisen, um sich z. B. in Ungarn oder der Türkei ein Implantat setzen zu lassen? Wo liegen die Vor-, wo die Nachteile?

Service vor Ort

Das regionale Dentallabor hält Service als Standardleistung bereit. Dies gilt für die Nachsorge, wenn beispielsweise Unvorhergesehenes in der Einheilungsphase passiert, oder auch für spätere Reparaturen, die ja immer dringend sind. Wichtig ist auch die gute, persönliche Zusammenarbeit von Zahntechniker und Behandler, schließlich handelt

es sich bei einem Implantat um eine komplexe Versorgung.

Erweiterte Kosten

Auf den ersten Blick mögen die Preise für ein oder mehrere Implantate aus dem Ausland überzeugen. Nicht vergessen dürfen Sie die Kosten für Anreise, Unterkunft, mögliche Währungskosten oder auch Zusatzkosten, wenn etwas schiefgeht.

Heil- und Kostenplan

Möchten Sie sich einen Teil der Kosten von der gesetzlichen Krankenkasse erstatten lassen, bleibt der bewilligte Heil- und Kostenplan

vorgeschrieben. Organisatorisch kommen also die vorherige Zahnarztsuche sowie ein Termin vor der Behandlung im Ausland auf Sie zu.

Fazit

Bevor Sie sich für ein Implantat aus dem Ausland entscheiden, bedenken Sie also den Mehraufwand für die Organisation und Terminierung. Besonders wichtig bei der Versorgung mit Zahnersatz ist die Nachsorge und der verlässliche Umgang mit Problemen oder Reparaturen. Hier sollten Sie keine Risiken eingehen – und auf ein Gesundheitsprodukt „Made in Germany“ setzen.



Fotos: Thomas Bartsch

Gemeinsam mit der Patientin bestimmt der Zahntechniker in der Zahnarztpraxis Farbe und Form des Zahnersatzes.

Natur kopieren in mehreren Schritten

Wie Zahnarzt und Zahntechniker die natürliche Zahnfarbe nachempfinden

Eine Versorgung der Zähne mit Kronen oder Verblendschalen kann erforderlich sein, wenn der Zahn zwar von der Substanz gut, sprich erhaltungswürdig ist, aber seine Krone zu stark gefüllt oder angegriffen ist. Dann fertigt der Zahntechniker nach Auftrag des Zahnarztes eine keramische Krone an, die sich in die vorhandene Zahnreihe harmonisch einfügt. Immer öfter steht nicht die zahnmedizinische Therapie, sondern die Veränderung der Ästhetik im Vordergrund: Die Patienten wünschen sich eine Verschönerung ihres Lächelns. Mit Verblendschalen erzielen Zahnarzt und Zahntechniker beispielsweise bemerkenswerte Verbesserungen.

Ästhetische Zahnheilkunde

Vollkeramik ist der Oberbegriff für metallfreie keramische Restaurationen wie Keramik-Inlays oder Kronen und Brücken aus Zirkon. Mit diesem Material in Kombination mit dem nötigen Fachwissen lässt sich ein

Zahn heute perfekt nachbilden. Der Zahntechniker weiß, mit welchen keramischen Massen er die Natur kopieren und die Vorstellungen und Wünsche des Patienten umsetzen kann. Hilfreich ist es, wenn er selbst die Farbe bestimmt, und sich nicht nur an Standardfarbmustern orientiert. Schließlich ist ein Zahn nicht einfach nur weiß, sondern besteht



Der Zahnarzt hat bereits den Zahn für die Krone präpariert und abgeformt. Dieser Abdruck wird ins Meisterlabor geschickt.

aus verschiedenen Farbtönen und wirkt durch optische Effekte wie Opaleszenz und Fluoreszenz.

Handwerk vom Feinsten

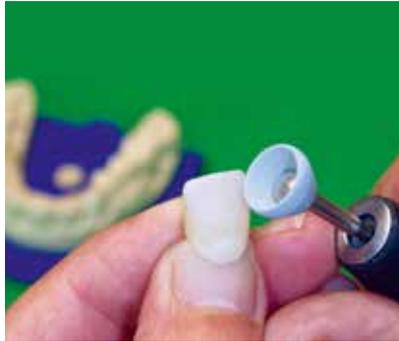
Diese lichteptischen Erscheinungen können mit modernen Dentalkeramiken vom Zahntechniker in die Restauration hinein geschichtet werden.



Der Zahntechniker fertigt nach diesem Abdruck ein Modell der Zahnsituation, auf dem er die weiteren Arbeiten ausführt.



Mit vielen keramischen Massen wird der Zahn schrittweise aufgebaut. So lässt sich die Natur in allen Nuancen nachempfinden.



Um das natürliche Vorbild in Form und Textur zu kopieren, braucht der Zahntechniker Geschick, Erfahrung, Farb- und Formgefühl.



Die fertige Krone wird vom Zahnarzt eingesetzt und befestigt. Sie fügt sich harmonisch in die Zahnreihe ein.

Bei diesem anspruchsvollen handwerklichen Arbeitsgang kann es sinnvoll sein, dass der Patient dem Zahntechniker „Modell“ steht. Auch eine Fotodokumentation oder Hilfsmittel wie das Spectrometer, das die Zahnfarbe misst, können eingesetzt werden. Bei allen unterstützenden Hilfsmitteln gilt doch, dass das menschliche Auge nicht zu ersetzen ist, wenn es darum geht, Nuancen und Transparenzen zu erfassen. Das gilt auch für Feinarbeiten, mit denen der Zahntechniker der Versorgung den letzten Schliff für eine natürliche Form und Oberfläche gibt. Diese schließen ab mit dem Oberflächenfinish: der finale Brand und die mechanische Politur der neuen Zähne.

Impressum

boni-DENT Marketing GmbH,
Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-
Innung Köln,
Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf,
Tel. 0221-503044,

info@zahnjournal.com

 zahntechniker.in.kommunikation.zik
Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Klaus Bartsch

Auflage: 65.000 Stück

Texte: Bettina Jungblut; Initiative proDente e. V.
Titel: Thomas Bartsch, Hintergrundfoto: ProDente
Redaktion: Christine Braun, Thomas Bartsch,
Joachim Rappard, Hans-Gerd Hebinck



WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,

**ALS SICH VOR
DEM SPORT
ZU DRÜCKEN.**

Mehr rausholen.

Aktiv und gesundheitsbewusst? Sichern Sie sich
jetzt bis zu 150 Euro jährlich mit dem IKK Bonus.
Mehr Infos unter www.ikk-classic.de/bonus



Zahnjournal **junior**

Vorsicht, Zahnunfall!

Zähne schützen, Zähne retten – Schiene & Unfallbox helfen

Schnelle Bälle, schwere Schläger, harte Fäuste: Bei vielen Sportarten wie Boxen, Rugby oder Hockey kann es im Mund- und Kieferbereich zu Verletzungen kommen. Mit Zahnschutz bist du gleich sicherer unterwegs, denn dieser herausnehmbare Mundschutz schützt deine Zähne, das Zahnfleisch, die Lippen und den Kiefer. Es gibt unterschiedliche Ausführungen, doch die mit Abstand beste Lösung ist der im Dentallabor hergestellte Mundschutz.

Sitzt wie angegossen

Zuerst formt der Zahnarzt deinen Kiefer ab. Je nach Sport und Belastungsart fertigt der Zahntechniker aus unterschiedlichen Materialien/Laminaten einen präzisen und sicheren Mundschutz – selbst eine Farbwahl ist verschiedentlich möglich.



Foto: Initiative proDente e.V.

Passt zum eigenen Kiefer und zur Vereinsfarbe: Im Dentallabor entsteht dein individueller Mundschutz.

Beim Sport dabei – für den Fall der Fälle

Wusstest du, dass der Zahnarzt einen ausgeschlagenen Zahn in vielen Fällen wieder einsetzen kann? Hier kommt es vor allem auf die richtige Zwischenlagerung an. Eine Zahnrettungsbox sorgt dafür, dass der Zahn auf dem Weg zur Praxis nicht austrocknet. Erkundige dich in deiner Apotheke!

